

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 47 (1997)

Heft: 4: Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg = La Suisse et la Seconde Guerre mondiale

Buchbesprechung: Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter [hrsg. v. Jürgen Petersohn]

Autor: Eberl, Immo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rudolf von Habsburg 1273–1291. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel. Hg. von Egon Boshof und Franz-Reiner Erkens (Passauer historische Forschung, Bd. 7). Köln/Weimar/Wien, Böhlau Verlag, 1993, VIII, 208 S.

Der 700. Todestag Rudolf von Habsburgs war für die Herausgeber 1991 Anlass, sich mit ihm und seiner Regierung in einem Symposium zu befassen. Die Beiträge des vorliegenden Bandes bauen überwiegend auf den dort gehaltenen Vorträgen auf. Während Egon Boshof einleitend die späten Staufer und ihre Beziehungen zum Reich darstellt, umreißt er programmatisch die in Forschung und vorliegendem Band für Rudolf von Habsburg herausgearbeitete Bedeutung für die Konsolidierung der monarchischen Gewalt im Reich nach dem Interregnum. Franz-Reiner Erkens dagegen zeigt, dass Rudolfs Politik sowohl auf staufischen Traditionen als auch auf neuen Entwicklungen aufbaute und dadurch eine neue Ausbildung der Königsherrschaft begann, wie der Titel des Symposiums und Bandes mit dem Begriff «Wandel» angezeigt hat. Die Beiträge von Marie Bláhová und Ivan Hlaváček verdeutlichen die Bedeutung, die Böhmen in der Politik Rudolfs I. eingenommen hat. Thomas Frenz untersucht den Stellenwert der von Rudolf angestrebten, aber nicht durchgesetzten Kaiserkrönung. Max Weltin, Franz Quarthal und Thomas Vogtherr beschäftigen sich mit der landesgeschichtlichen Bedeutung von Rudolfs Politik in Österreich, Norddeutschland und im schwäbisch-nordschweizerischen Raum. Joachim Ehlers und Peter Moraw wenden sich dagegen dem europäischen Vergleich zu. Dieser verdeutlicht, dass eine neuerliche Untersuchung der Politik Rudolfs von Habsburg in den nächsten Jahren ebenso notwendig sein dürfte, wie eine intensive Beschäftigung mit den Grundlagen der künftigen habsburgischen Politik. Das Verdienst des Bandes ist es, auf einem seit langem wenig bearbeiteten Feld der Reichs- und Landesgeschichte die Forschung erneut angestossen und damit bekannte Zusammenhänge, die als längst geklärt erschienen, in neuem Licht gezeigt zu haben. Damit ist für die künftige Forschung auf diesem Gebiet ein richtungsweisender Schritt getan worden.

Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen

Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter. Hg. von Jürgen Petersohn (Vorträge und Forschungen. Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, Bd. XLII). Sigmaringen, Verlag Jan Thorbecke, 1994, 652 S., 13 Abb.

Die Verehrung der Heiligen war im Mittelalter nicht nur eine religiöse Angelegenheit, sondern wurde häufig auch von der Politik aus für sie wichtigen Gründen gefördert oder sogar angeregt. Im Herbst 1990 und im Frühjahr 1991 waren zwei Reichenau-Tagungen den sich daraus ergebenden Fragen gewidmet, wobei der zeitliche Rahmen auf dem Hochmittelalter mit dem Schwerpunkt 11.–13. Jh. lag. Die Ergebnisse werden in den 17 Beiträgen des vorliegenden Bandes vorgelegt. Einleitend werden die theologischen (S. 11ff.) und rechtlichen Grundlagen (S. 53ff.) erläutert. Unter der Zwischenüberschrift «Die Universalgewalten» untersucht Bernhard Schimelpfennig (S. 73ff.) die päpstliche Kanonisationspolitik. In Tabellen fasst er die päpstlichen Kanonisationen bis 1235 zusammen und stellt die bis 1255 kanonisierten Heiligen vor, denen in Rom an der Kurie gedacht wurde. Zwei weitere Tabellen listen die Angaben über die kultische Verehrung von Päpsten in Rom und im römischen Kultgedächtnis auf. Jürgen Petersohn dagegen stellt Kaisertum und Kultakt in der Stauferzeit vor (S. 101ff.). Die für ihn richtungsweisenden Beispiele sind dabei die Heiligspredigungen Karls d. Gr. (1165) und der Hl. Elisabeth (1235) sowie die Translation der Hl.

Kunigunde (1201) und die Schreinlegung Karls d. Gr. (1215). Die fünf folgenden Beiträge gehen den Fragestellungen in den «monarchischen Herrschaftsverbänden des lateinischen Europas» nach. Dabei werden Frankreich (S. 149ff.), die Iberische Halbinsel (S. 177ff.), Skandinavien (S. 277ff.), Polen und Böhmen (S. 325ff.) sowie Ungarn (S. 343ff.) untersucht.

Das Gemeinsame dieser Beiträge ist der Nachweis, welche Bedeutung Heiligenkulte, zumindest als eine überaus wichtige Wurzel im Entstehen dieser bis heute Europa mitformenden Länder – ohne den Territorialisierungsprozess näher zu untersuchen – gehabt haben. In vier Beiträgen wird auch der «orthodoxe Osten» mit Byzanz (S. 365ff.; S. 385ff.), der Kiewer Rus (S. 403ff.) und den Südslawen (S. 423ff.) behandelt. Dabei zeigen sich auffallende Parallelen zum Bereich der lateinischen Kirche. Drei Beiträge sind der Fragestellung in «Regionen und Städten» gewidmet, wobei die Hl. Elisabeth (S. 449ff.), der Hl. Markus in Venedig (S. 541ff.) und der Stadtheilige der italienischen Stadt überhaupt (S. 573ff.) eine nähere Würdigung erhalten. Besonderes Gewicht kommt dem abschliessenden Beitrag des Herausgebers (Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter. Ergebnisse und Desiderate [S. 597–609]) zu. Abschliessend hält er fest, dass die Geschichtswissenschaft die Aussagemöglichkeit, die im Quellen- und Erkenntnismaterial der Hagiologie verborgen sind, zwar erkannt und genutzt habe, man aber trotzdem «von einer abschliessenden Sicht der mittelalterlichen Heiligenverehrung und ihrer Funktion im religiösen, gesellschaftlichen und politischen Leben dieser Epoche, ungeachtet einer Jahrhunderte langen Tradition hagiographischer Forschung noch weit entfernt sei». Der für die weitere Forschung grundlegende Band wird dankenswerter Weise durch ein umfangreiches Register erschlossen (S. 611ff.).

Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen

Michel Cassan: Le temps des guerres de religion. Le cas du Limousin (vers 1530 – vers 1630). Préface de Yves-Marie Bercé. Paris, Publisud, 1996, XI et 463 p.

Le bel ouvrage de Michel Cassan, version sensiblement réduite de sa thèse, restitue la chronique d'une province au temps des guerres de religion. Il est propre à intéresser les historiens du protestantisme, en dépit du peu d'échos rencontrés par la parole évangélique en Limousin. Car, cette étude d'un phénomène doublement «en creux» (nécessité d'inventer des sources, vu la dispersion de celles-ci pour le XVI^e siècle; modestie de l'événement dans une région sans Saint-Barthélémy) fournit a contrario un modèle explicatif des situations de crise et renouvelle l'approche de l'expansion réformée. Elle éclairera tous ceux qui seront sensibles à une problématique qui multiplie intelligemment les points de vue et les plans de lecture pour débusquer ses «trésors heuristiques». La démonstration repose sur un large éventail de sources: celles produites par les institutions, l'Etat, l'Eglise, les consulats; les minutes notariales; les annales manuscrites ou imprimées; enfin, une remarquable série de livres de raison d'origine bourgeoise ou noble. Au gré d'une immense recherche qui offre «la vue cavalière de générations multiples et aussi l'analyse extrême de l'anecdote significative et de la microhistoire» se détachent les analyses politiques et religieuses qui permettent de comprendre le succès ou l'échec relatif de la diffusion d'un phénomène majeur comme le fut la Réforme au XVI^e siècle.

Au niveau politique, l'émancipation des villes et l'affirmation finale de l'Etat royal restent indissociables du refus du protestantisme, à qui veut saisir les causes profondes du rejet, massif à Limoges et en Limousin. Le temps des guerres fut l'occasion d'acquiescer des privilèges pour certaines cités, celles restées loyalistes lors de la première